


1917 2017
SOZIALISTISCHE
OKTOBER
REVOLUTION

**GROSSE
SOZIALISTISCHE
OKTOBERREVOLUTION
IN RUSSLAND**

**DIE MENSCHHEIT
BRAUCHT
NEUE OKTOBER!**



1917 – 2017
100. Jahrestag

Große Sozialistische Oktoberrevolution in Russland

Die Menschheit braucht neue Oktober!

Am 7. November 1917¹ verkündeten die Kanonenschläge des Kreuzers Aurora auf das zaristische Winterpalais, dem Sitz der bürgerlichen Regierung, eine neue Ära in der Weltgeschichte: Die Ära der Revolutionen unter der Führung des Proletariats gegen den Imperialismus! Der mit den Kanonenschlägen der Aurora einhergehende Sturm der ArbeiterInnen und Bauern/Bäuerinnen auf das politische Zentrum der bürgerlichen Macht war der Sturm auf die Grundfesten des verfaulten, feudal-imperialistischen russischen Imperiums. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit wurde durch den bewaffneten Aufstand unter Führung der kommunistisch-bolschewistischen Partei die zentrale Staatsmacht der Bourgeoisie zerschlagen.

In Russland wurde die Macht der Werktätigen, die Diktatur des Proletariats errichtet. In Folge der Oktoberrevolution in Russland wuchs aus den Trümmern der alten Gesellschaft im harten Bürgerkrieg gegen die von vielen imperialistischen Staaten unterstützte Reaktion die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Ein Sechstel der Erde wurde der imperialistischen Ausbeuterordnung entrissen!

Ein Sechstel der Erde wurde von der Herrschaft des Kapitals befreit und wurde rot! Der Rote Stern über dem Kreml leuchtete seit dem 7. November 1917 für alle Ent-

rechteten, Ausgebeuteten, Unterdrückten der Erde auf dem Weg zur Befreiung, dem Weg der proletarischen Weltrevolution. Der Rote Stern leuchtete dann auch den Partisan/innen und der Roten Armee bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus.

Der Rote Stern verlor Jahrzehnte später seinen Glanz und verrostete durch die vollständige Machtübernahme der Revisionisten. Die Diktatur des Proletariats wurde durch die Diktatur einer neuen bürokratisch-technokratischen Staatsbourgeoisie abgelöst. Das ändert aber nichts an der Tatsache:

Der 7. November 1917 ist für die ganze Menschheitsgeschichte ein herausragendes, für die Zukunft der Menschheit wegweisendes Datum.

Die Bourgeoisien aller Länder haben alles getan und werden weiter alles tun, um die Erinnerung an den großen, den Weg zeigenden Sieg des Proletariats Russlands vergessen zu lassen oder zu diffamieren.

Alle klassenbewussten ArbeiterInnen, alle werktätigen Menschen, die die herrschenden Zustände satt haben, werden sich zum 100. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an diese historische Tat des Proletariats Russlands erinnern, indem sie den eigenen Kampf gegen die imperialistische Barbarei heute intensivieren.

Sie werden sich die wegweisenden Lehren der Oktoberrevolution zu eigen machen und bewaffnet mit diesen Lehren, das ihr durch die revisionistische Konterrevolution unterbrochenes Werk weiterführen.

¹ Nach dem alten russischen Kalender brach die Revolution am 25. Oktober aus. Nach dem neuen Kalender ist das der 7. November.

Oktoberrevolution: Aufruf zum Aufstand gegen herrschende Zustände

Wie waren die herrschenden Zustände in der Welt und in Russland vor der Oktoberrevolution? Die imperialistische Welt befand sich in einem der blutigsten Kriege der Weltgeschichte, im Ersten Weltkrieg. Ein Krieg, der zwar im Namen der „Vaterländer“, der Ehre, der „Unabhängigkeit“, der „Demokratie“, der „Freiheit“ und auch im Namen „Gottes“, „Allahs“ etc. geführt wurde, der aber nichts anderes war, als eine Metzerei der Völker für eine Neuaufteilung der Welt unter den imperialistischen Großmächten. Überall litten die Völker unter Hunger, Elend, Tod, erzwungener Flucht und Völkermord.

Die durch Propaganda der Bourgeoisien geschürte patriotisch-nationalistische Begeisterung der Werktätigen verflieg im Laufe der harten Kriegsjahre. Nach und nach erlebten die in Soldatuniformen gepressten Arbeiter und Werktätigen, wofür sie als Kanonenfutter verwendet wurden: Für die Interessen der eigenen Bourgeoisie.

Nach und nach setzte sich die von den Bolschewiki in Russland von Anfang an verfochtene Wahrheit in den Köpfen der Werktätigen fest: Dieser Krieg ist ein imperialistischer Krieg gegen die Völker. In jedem imperialistischen Land steht der Hauptfeind im eigenen Land.

Es ist die eigene Bourgeoisie. Wer den Frieden will, muss vor allem gegen die eigene Bourgeoisie kämpfen, die Waffen gegen die eigene Bourgeoisie richten und die Macht der Bourgeoisie durch die bewaffnete Revolution des Proletariats brechen. Der einzige Weg für einen gerechten und bleibenden Frieden ist die Revolution. Alles andere ist reformistischer Quark.

Die Oktoberrevolution zerschlug die nach dem Sturz des Zarenregimes im Februar 1917 nur acht Monate währende Herrschaft der bürgerlichen Kerenski-Regierung. Diese hatte nach ihrer Machtübernahme an der Kriegsbeteiligung Russlands am Weltgemetzel, nun im Namen der Verteidigung der Revolution, festgehalten.

Eines der ersten Dekrete der neuen Sowjetmacht war das „Dekret über den Frieden“. Es verkündete das Ende des Kriegs seitens Russlands als Kriegspartei. Die Arbeiter und Werktätigen aller Nationalitäten an den Fronten wurden zur Beendigung der Kampfhandlungen und Verbrüderung über die Schützengräben hinweg aufgerufen. Alle geheimen Verträge des Zaren- und bürgerlichen Russlands mit anderen imperialistischen Mächten wurden veröffentlicht sowie alle kriegsführenden, bürgerlichen Regierungen zu sofortigem Waffenstillstand und zu Friedensverhandlungen ohne jede Annexion aufgerufen.

Den Soldaten aus allen Ländern wurde durch die Revolution in Russland in der Praxis gezeigt: Frieden ist möglich, durch die Revolution gegen die eigene Bourgeoisie. Die Oktoberrevolution war ein Aufruf für Frieden, ein Aufruf für bewaffnete Revolutionen gegen die herr-

schenden Zustände. Mit welchen herrschenden Zuständen sind die ArbeiterInnen und Werktätigen aller Länder heute

im Jahre 2017 konfrontiert? Überall auf der Welt werden Kriege geführt, im Namen der Freiheit, Demokratie, zum Schutz der westlichen Lebensweise, im Namen der Unabhängigkeit, im Namen des Kampfes gegen den Terrorismus, im Namen Allahs etc. Die Vernichtungskraft der Waffen, die heute in Kriegen verwendet werden, sind ein Vielfaches dessen was vor 100 Jahren da war. Millionen von Menschen fliehen vor Kriegen.

Auf der einen Seite existiert ein enormer Reichtum an Gütern, die von den Werktätigen produziert werden. Auf der anderen Seite herrscht aber nach wie vor das vermeintliche „Schicksal“ von Hunger und Elend für Milliarden von Menschen, während nicht einmal ein Prozent der Weltbevölkerung über die Hälfte des Gesamtreich-tums besitzt. Hinzu kommt noch die brutale Vernichtung der Lebensgrundlagen überhaupt durch die von der kapitalistischen Produktionsweise verursachten Umweltschäden.

Das bedeutet heute für alle Ausgebeuteten und Unterdrückten, es gibt mehr als genug Gründe, um den auch heute, vielleicht heute mehr denn je, gültigen Aufruf der Oktoberrevolution zu hören: Steht auf gegen die herrschenden Zustände! Wirkliche Veränderung ist möglich: Nur durch die proletarische Revolution.

Oktoberrevolution: Alle Rechte den ArbeiterInnen und Werktätigen

„Die Sowjetordnung ist das Höchstmaß an Demokratismus für die Arbeiter und Bauern, und zugleich bedeutet sie den Bruch mit dem **bürgerlichen** Demokratismus und die Entstehung eines **neuen**, weltgeschichtlichen **Typus** der Demokratie, nämlich: des proletarischen Demokratismus oder der Diktatur des Proletariats.

Mögen uns die Hunde und Schweine der sterbenden Bourgeoisie und der hinter ihr einhertrottenden kleinbürgerlichen Demokratie mit einem Schwall von Flüchen, Beschimpfungen und Verhöhnungen wegen unserer Misserfolge und Fehler beim Aufbau **unserer** Sowjetordnung überschütten. Wir vergessen keinen Augenblick, dass bei uns wirklich viele Misserfolge vorgekommen sind und Fehler gemacht werden. Als ob es bei einem so neuen, für die ganze Weltgeschichte neuen Werk wie der Schaffung eines noch nie da gewesenen **Typus** der Staatsordnung, ohne Misserfolge und Fehler abgehen könnte! Wir werden unbeirrt kämpfen für die Korrektur unserer Misserfolge und Fehler, für die Verbesserung der von Vollkommenheit sehr, sehr weit entfernten Art und Weise, in der wir die Sowjetprinzipien auf das Leben anwenden. Aber wir können mit Recht stolz darauf sein und sind stolz darauf, dass uns das Glück zuteil geworden ist, den Aufbau des Sowjetstaates **zu beginnen** und

*damit eine neue Epoche der Weltgeschichte einzuleiten, die Epoche der Herrschaft der neuen Klasse, die in allen kapitalistischen Ländern unterdrückt ist und die überall zu neuem Leben, zum Sieg über die Bourgeoisie, zur Diktatur des Proletariats, zur Erlösung der Menschheit vom Joch des Kapitals, von den imperialistischen Kriegen vorwärtsschreitet.“*²

Die ersten Dekrete der Sowjetmacht enteigneten das Großkapital und die Großgrundbesitzer. Die Diktatur des Proletariats nahm die gesellschaftliche Produktion in die Hand. Die Diktatur war gegen die alten Ausbeuter der kapitalistischen Gesellschaft gerichtet. Ihre Umsturzversuche wurden rigoros und gewaltsam unterdrückt.

Die Diktatur des Proletariats sicherte gleichzeitig breiteste Demokratie für die werktätigen Menschen. In den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernsowjets (Räte) organisierten sie sich und nahmen den Aufbau des Landes in ihre eigenen Hände, unter den brutalsten Bedingungen von Bürgerkrieg und imperialistischer Intervention.

Die demokratische, kollektive Organisierung der arbeitenden Menschen in allen Lebensbereichen, ihre direkte Einbeziehung in die Organisierung der Produktion und in die revolutionär-demokratische Umgestaltung der Gesellschaft, die völlige Gleichberechtigung der Frau und der Kampf gegen die Männerherrschaft (Patriarchat), das Recht auf einen Arbeitsplatz, der sechs Stundentag, Arbeitssicherheit, ausreichender Urlaub, Erholungsmöglichkeiten, qualifizierte Bildung, Volksjustiz, Kultur für alle, die Rechte der Kinder und ihre gesellschaftliche Erziehung, die medizinische Versorgung, die Vergesellschaftung der Hausarbeit, die demokratische Debatte der politischen und gesellschaftlichen Fragen – bereits in den 1930er Jahren hatte die sozialistische Sowjetunion im Alltag alle hochentwickelten kapitalistischen Länder überholt.

Die Bedürfnisse der werktätigen Menschen, die materiellen wie die ideellen – das war das bestimmende Ziel in der Politik. Natürlich konnte die Rückständigkeit nicht auf einen Schlag beseitigt werden, so war z.B. die Wohnungsfrage noch in den 1930er Jahren ein massives Problem. Aber das rasante Entwicklungstempo, die geleisteten Aufbauarbeiten, der erreichte Lebensstandard der Menschen bewiesen tagtäglich die Überlegenheit des Sozialismus.

Die bürgerliche Propaganda unterschlägt in all ihren Verdammungen des Sozialismus in der Sowjetunion genau diese Themen. Denn darauf haben sie keine Antworten. Umso mehr ist es unsere Aufgabe als KommunistInnen das konkrete Wissen über diese Aufbauleistungen, über die vielfältigen Erfahrungen in der Schaffung einer neuen Gesellschaft, lebendig zu machen.

Die ArbeiterInnen und werktätigen Menschen sind heute in den kapitalistischen Gesellschaften nicht zufrieden mit dem was ist. Aber auf der Suche nach der Alternative begegnet ihnen die geballte Medienhetze und bürgerliche Propaganda, die die Hirne und Herzen verkleistert. Es kommt darauf an die Alternative der russischen Revolution zur Diskussion zu stellen und mit den Erfahrungen, den positiven wie den negativen, den Kampf für eine neue Gesellschaft hier und heute zu führen.

Oktoberrevolution: Vollständige Gleichberechtigung aller Nationalitäten

Die Oktoberrevolution hat in Russland, das ein Völkergefängnis war, für die Befreiung der geknechteten Nationalitäten den bürgerlichen Nationalismus und Chauvinis-



mus durch den proletarischen Internationalismus in der Praxis ersetzt. Sie hat hiermit eine epochale Veränderung eingeleitet. Schon am ersten Tag der Revolution wurde „gleiches Recht für alle Nationalitäten“ und das Recht der Nationen auf „nationale Selbstbestimmung bis zum Recht auf Lostrennung“ verkündet.

Die Sowjetunion war der erste Staat, in dem sich wirklich gleichberechtigte und freie Völker, auf ihren eigenen Wunsch hin, in einer Union von gleichberechtigten Republiken und autonomen Gebieten zusammen fanden. Finnland hatte sich per Volksentscheid zur staatlichen Lostrennung entschlossen und der bolschewistische Staat hat dieser, ohne Wenn und Aber, zugestimmt. Im alltäglichen Leben konnten alle Nationalitäten ihre Sprache und Kultur leben.

Rassismus, Chauvinismus und Antisemitismus wurden aktiv bekämpft. Die Oktoberrevolution hat in der Praxis gezeigt, dass der Sozialismus die einzige wirkliche Alternative zur rassistisch-chauvinistischen Barbarei der Imperialisten ist. Sie hat bewiesen, dass die wirkliche Lösung der nationalen Frage erst durch die proletarische Revolution möglich ist.

Die Oktoberrevolution hat unter Beweis gestellt, „daß die Gleichberechtigung der Nationen nicht gewährleistet werden kann, solange das Kapital herrscht, solange Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht und solange es Klassen gibt; daß es eine Gleichberechtigung der Nationen ebenso wenig geben kann, wie eine Zusammenarbeit zwischen den arbeitenden Massen der Nationen, solange die Macht des Kapitals fortbesteht, solange um den Besitz der Produktionsmittel gekämpft wird.“³

Eine aktuell wichtige Erfahrung der Oktoberrevolution ist, dass der nationale Befreiungskampf nur zur wirklichen Befreiung führt, wenn die politische Leitung des nationalen Befreiungskampfes in den Händen der Arbeiterklasse liegt. Ansonsten ist es unausweichlich, dass die Errungenschaften des Kampfes nach und nach an die Bourgeoisie verloren gehen.

Die Entwicklungen in den 1950-60-70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, in den vom Joch des Kolonialismus befreiten Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens, beweisen das eindeutig. Das ist heute angesichts vieler nationaler Kämpfe in der Welt besonders aktuell.

Oktoberrevolution: Aufklärung statt religiöser Reaktion

Religion, „...der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, ... der Geist geistloser Zustände... Opium des Volks“,⁴ wird von der Bourgeoisie nach wie vor geschickt gegen die Arbeiterklasse und die Völker eingesetzt.

Die Völker werden auch mittels der Religion und Konfession angestachelt, sich gegenseitig zu schlachten. Heutzutage werden fanatisch religiöse islamistische Scha-

ria-Organisationen wie der IS, Taliban, Al Qaida, Al Shabab etc., von den Imperialisten aller Couleur zum „Hauptfeind der Menschheit“, zum „Feind der (westlichen) menschlichen Werte, Lebensweise und Kultur“ deklariert.

Alle Imperialisten, ob westlich oder östlich, führen ihre Kriege um die Neuaufteilung der Welt, im Namen des Kampfes gegen die „unmenschlichen, islamistischen Terroristen“. Dabei sind diese Organisationen letztendlich nichts als ein Produkt der imperialistischen Politik, die die Völker unterjocht und im Konkurrenzkampf mit anderen Imperialisten religiös-nationalistische „Befreiungsorganisationen“ schafft oder unterstützt.

Al Qaida ist zum Beispiel als solche entstanden gegen die Besetzung Afghanistans durch die russischen Sozialimperialisten und zwar mit tatkräftiger direkter Unterstützung des US-Imperialismus, durch die CIA. Der IS, der heute als der Inbegriff des Bösen überhaupt gilt, entstand im Kampf gegen die Besetzung Iraks durch die westlichen Imperialisten. Ihr Terror unterscheidet sich vom Terror der Imperialisten nur durch ihre verwendeten Terrormittel. Die Religion oder Konfessionszugehörigkeit ist ein verbindendes Element des Kampfes gegen die Besetzung, Unterjochung und Versklavung. Es ist „das Gemüt der herzlosen Welt“, in das sich die „bedrängten Kreaturen“ begeben.

Wenn solche religiösen Organisationen anfangs direkt von den Imperialisten als Werkzeug geschaffen werden, werden sie sich irgendwann ihrer direkten Kontrolle entziehen. Aber auch wenn sie nicht unter deren direkter Kontrolle stehen, werden sie als Begründung neuer, brutalerer Kriege gegen die unterdrückten Völker im Zuge des Kampfes für Neuaufteilung instrumentalisiert, wie es aktuell in Syrien, Irak, in Mali, in Kenia etc. der Fall ist. Das bedeutet, der Kampf der Imperialisten gegen den religiösen Fanatismus ist nichts als eine Heuchelei.

Wie gegen religiöse Reaktion gekämpft werden kann, das zeigte uns die Oktoberrevolution in der Praxis. Der proletarische Staat hat nach der Oktoberrevolution, die Religion zur Privatangelegenheit erklärt, Aufklärungskampagnen über die wirkliche Funktion der Religion organisiert, religiöse Institutionen aktiv bekämpft und entmachtet. Parallel dazu hat er verhindert, dass unterschiedliche Religionen und Konfessionen sich gegenseitig bekriegen und unterdrücken. Damit wurde verhindert, dass religiöse und konfessionelle Unterschiede ein Hemmnis für das friedliche Zusammenleben der Völker sind.

So wie die Oktoberrevolution bewiesen hat, dass die tatsächliche Lösung der nationalen Frage durch die Revolution unter Führung des Proletariats verwirklicht wird, hat

2 Lenin, „Zum 4. Jahrestag der Oktoberrevolution“, Werke Bd. 33, S. 34-35, 1921

3 Stalin, „Der X. Parteitag der KPR(B)“, Werke Bd. 5, S. 33, 1921

4 Marx, „Zur Kritik der hegelschen Rechtsphilosophie“, MEW 1, S. 378, 1844

sie in der Frage der Religion die vollständige Trennung von Religion und Staat vollzogen, die kein einziger bürgerlicher Staat in der Praxis durchführt, weil das seinen Ausbeuterinteressen widerspricht.

Sie hat die Religion zu einer Privatangelegenheit der/des Einzelnen gemacht. „Man nehme die Religion oder die Rechtlosigkeit der Frau oder die Unterdrückung und Ungleichberechtigung der nichtrussischen Nationalitäten. All dies sind Fragen der bürgerlich-demokratischen Revolution. Die Banausen der kleinbürgerlichen Demokratie haben acht Monate lang darüber geschwätzt; es gibt unter den fortgeschrittensten Ländern der Welt **kein einziges**, wo diese Fragen in **bürgerlich-demokratischer Richtung vollständig** gelöst wären. Bei uns sind sie durch die Gesetzgebung der Oktoberrevolution vollständig gelöst. Wir haben gegen die Religion wirklich gekämpft und tun es nach wie vor.“⁵

Oktoberrevolution: Entscheidende Rolle der Bolschewistischen Partei

Um die imperialistische Barbarei historisch zu begraben, die proletarische Revolution zu verwirklichen und den Sozialismus aufzubauen, ist heute die wichtigste Aufgabe die Schaffung von wirklich marxistisch-leninistischen, wahrhaft bolschewistischen Parteien, die die ArbeiterInnen und Werktätigen unter ihrer Führung vereinigen.

Eine grundlegende Vorbedingung der Oktoberrevolution war, dass die ArbeiterInnenklasse in dieser Revolution von einer kommunistischen Partei geleitet wurde. „Nur eine Partei, wie die Partei der Bolschewiki, genügend kühn um das Volk zum entscheidenden Sturmangriff zu führen, und genügend umsichtig, um alle und jegliche Klippen auf dem Wege zum Ziele zu umgehen – nur solch eine Partei war imstande, mit derartigem Können so verschiedenartige revolutionäre Bewegungen zu einem einheitlichen revolutionären Strom zu vereinigen, wie die allgemein-demokratische Bewegung für den Frieden, die bäuerlich demokratische Bewegung für die Besitzergreifung der Gutsbesitzländereien, die nationale Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker für nationale Gleichberechtigung und die sozialistische Bewegung des Proletariats für den Sturz der Bourgeoisie, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats.“⁶

Selbstverständlich ist eine solche Partei nicht im Oktober 1917 vom Himmel gefallen. Sie wurde im internationalen Kampf gegen die reformistische, klassenversöhnlerische und nur auf den Parlamentarismus ausgerichtete Tradition des Opportunismus der II. Internationale, als Vorhutorganisation der Arbeiterklasse, geschaffen.

Sie entwickelte sich vor der Revolution in den Kämpfen der Arbeiterklasse in Russland. Sie war das Ergebnis der von Anfang an bewussten politischen Arbeit der Marxisten, die Arbeiterbewegung mit dem Sozialismus zu vereinigen. Sie wurde aufgebaut da, wo die Arbeiterklasse war: In der Produktion und in den Fabriken. Ihre organisatorische Struktur war in Betriebszellen verankert, so dass sie die einzig wirkliche Partei der Arbeiterklasse war. Sie hat die Millionenmassen mit der revolutionären Theorie der marxistischen Wissenschaft ausgerüstet, und zu revolutionären Positionen geführt.

Sie hat mit einer klaren politischen Linie vermocht, den Puls der Massen zu fühlen und zu jeder Zeit die Massen in der Revolution und beim Aufbau des Sozialismus unter der Diktatur des Proletariats richtig zu leiten und sich mit ihnen untrennbar zu verbinden.

Heute am 100. Jahrestag der Oktoberrevolution zeigt sich vor allem das weitgehende Fehlen solcher in der ArbeiterInnenklasse fest verankerter Kommunistischer Parteien für den Sieg der proletarischen Weltrevolution. Die Sache der Befreiung des Proletariats stellt den MarxistInnen-LeninistInnen auf der ganzen Welt die dringende Aufgabe, da wo es noch keine gibt und da, wo sie noch relativ schwach sind, Parteien neuen Typs, wie die bolschewistische Partei Lenins und Stalins, aufzubauen. Auch heute sind Kommunistische Parteien notwendig, um dem ideologischen Trommelfeuer vom „Ende des Kommunismus“ entgegenzutreten, die ArbeiterInnen und werktätigen Massen wieder für den Kommunismus zu gewinnen und zu neuen Oktobern vorwärts zu schreiten!

Die Schwäche der marxistisch-leninistischen Bewegung bringt mit sich, dass viele junge Menschen, die sich nach „einer anderen Welt“ sehnen, ihre Hoffnungen in national-bürgerliche Bewegungen setzen, die teils sogar im Namen der Religion „den Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ predigen. Andere haben alle Hoffnungen auf Zerschlagung des Kapitalismus aufgegeben und traben im Namen von Demokratie, Menschenrechten, westlichen Werten ihren „eigenen“ Imperialisten hinterher.

Andererseits: Heute wo der Imperialismus internationaler agiert als je zuvor, wo das Finanzkapital weltumspannender ist als je zuvor und die Angriffe der Imperialisten auf die Arbeiterklasse und unterdrückten Völker verstärkt werden, sind die objektiven Bedingungen für eine Vereinigung der ArbeiterInnen und werktätigen Massen mit ihren Klassengeschwistern über alle nationalen und Staatsgrenzen hinweg, reifer als je zuvor.

Auch die Welt ist heute, was die objektiven Grundlagen für Sozialismus, Kommunismus betrifft, viel reifer als je zuvor. Es ist in der heutigen Welt objektiv möglich, tatsächlich eine vereinigte Weltwirtschaft zu schaffen, in der alle Menschen nach ihren Fähigkeiten beitragen, und alle nach ihren Bedürfnissen an den geschaffenen Reichtümern partizipieren könnten.

Wir müssten nur die Produktionsmittelbesitzer enteignen! Wir müssten der Gesellschaft zurückgeben, was der

5 Lenin, „Zum vierten Jahrestag der Oktoberrevolution“, Werke Bd. 33, S. 33, 1921

6 Stalin, „Geschichte der KPdSU(B)“, Werke Bd. 15, S. 266, 1938

Gesellschaft gehört. Wir müssten alle wichtigen Produktionsmittel vergesellschaften und die Ausbeutung unmöglich machen. Kurz – die Ausgebeuteten und Unterdrückten werden an dem Werk, das mit der Oktoberrevolution begonnen wurde, anknüpfen und weiter kämpfen.

Ogleich die objektiven Bedingungen für die Revolution günstig sind, handelt heute die große Mehrheit der ArbeiterInnen und werktätigen Massen nicht gemäß ihrer eigenen Interessen.

Aus diesem Grund ist es die Aufgabe der KommunistInnen, den subjektiven Faktor auf die Höhe der objektiven Möglichkeiten zu heben. In allen Ländern müssen marxistisch-leninistische bzw. Organisationen, die kommunistische Parteien aufbauen, durch unermüdliche Agitation und Propaganda die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen unter der Kommunistischen Fahne vereinigen, und auf internationaler Ebene für eine Vereinigung aller revolutionären Kräfte auf einer marxistisch-leninistischen Plattform kämpfen!

Das ist die grundlegende Tagesaufgabe!

Parallel dazu ist auch die Vereinheitlichung des praktischen Kampfes der revolutionären und kommunistischen Organisationen notwendig. Ein Instrument der praktischen Zusammenarbeit der marxistisch-leninistischen, revolutionären Organisationen und Parteien ist heute bereits ICOR.

Die imperialistische Barbarei wird durch neue Oktober auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen werden.

Lernen vom Oktober !

Die Alternative steht nach wie vor: Sozialismus oder Untergang in der Barbarei! Es hat sich viel geändert seit

dem Jahr 1917, dem Sieg der Oktoberrevolution.

Der Imperialismus ist trotz der Niederlage im Roten Oktober,

und trotz der Siege der Völker nach dem zweiten Weltkrieg nicht zusammengebrochen. Durch die Revolutionen verlorenes Terrain hat er vor allem durch die Hilfe der Revisionisten, die verbürgerlichten Technokraten und Bürokraten in der ehemals sozialistischen Sowjetunion und den Volksdemokratien – darunter China, wieder zurückgewonnen. Heute gibt es keinen Staat auf der Welt, in der eine sozialistische oder Volksmacht unter Führung des Proletariats an der Macht ist. Der Kapitalismus herrscht wieder wie vor dem ersten Weltkrieg in der ganzen Welt. Er hat sich überlebensfähiger als gedacht gezeigt.

In den letzten hundert Jahren hat sich auch klar gezeigt, dass die Überwindung des kapitalistischen Imperialismus durch Reformen völlig illusorisch ist und die Bourgeoisie zum Faschismus greift, wenn sie ihre Macht tatsächlich bedroht sieht.

Auch der Umfang und die Internationalisierung des Kapitals haben seit hundert Jahren enorm zugenommen. Die Monopolisierung ist enorm vorangeschritten. Aber das Wesen des Imperialismus hat sich nicht verändert, die grundlegenden Widersprüche wirken weiter und verschärfen sich immer mehr.

Nach wie vor ist der Nationalstaat die Hauptform der Organisierung der kapitalistischen Gesellschaften.

Nach wie vor gibt es in keiner Sparte der Industrie, der Landwirtschaft oder des Dienstleistungssektors ein alles bestimmendes Weltmonopol.

Nach wie vor konkurrieren verschiedene Monopole um Marktanteile auf dem imperialistischen Weltmarkt.



Nach wie vor kämpfen einzelne imperialistische Staaten – in verschiedenen Koalitionen – gegeneinander, um die Interessen der eigenen Bourgeoisie durchzusetzen.

Nach wie vor kämpfen imperialistische Großmächte um die Welthegemonie. Nach wie vor leben wir in der Ära des Imperialismus und seine einzige Alternative ist die proletarische Weltrevolution, der Sozialismus.

Imperialismus bedeutet Rassismus, Chauvinismus, Faschismus, Reaktion, Männerherrschaft, gnadenlose Ausbeutung und Ausplünderung der Natur. Imperialismus ist die Zukunftslosigkeit der werktätigen Jugend. Die maßlose Ausplünderung der Natur, getrieben durch das Streben nach Maximalprofit, hat heutzutage die Welt an den Rand einer Klimaveränderung gebracht, die katastrophale Folgen mit sich bringt.

Alles zeigt: Imperialismus ist Barbarei, und er bringt die Welt zu einem Zusammenbruch in der Barbarei, falls er nicht durch Revolutionen unter Führung des Proletariats aufgehalten wird.

Die Oktoberrevolution gegen das ganze System des Imperialismus, das ist die einzige Alternative zur imperialistischen Barbarei.

Die Revolution unter Führung des Proletariats, und der Aufbau des Sozialismus ist unsere Option.

Am 100. Jahrestag der Oktoberrevolution muss diese Tatsache in das Zentrum unserer Kampagne gestellt und dafür gekämpft werden. Wir müssen kämpfen, noch entschlossener, noch bewusster, noch organisierter, noch stärker!

**VORWÄRTS ZUM SOZIALISTISCHEN KAMPF
GEGEN DIE IMPERIALISTISCHE BARBAREI!!**

**ORGANISIERT KOMMUNISTISCHE PARTEIEN
NACH DEM VORBILD DER BOLSCHEWIKI!**

VORWÄRTS ZU NEUEN OKTOBERN!

**VORWÄRTS ZUR PROLETARISCHEN
WELTREVOLUTION!**

**ENTWEDER NEUE OKTOBERREVOLUTIONEN
UND SOZIALISMUS ODER UNTERGANG IN DER
IMPERIALISTISCHEN BARBAREI!!**

DIE ERDE WIRD ROT!

1. Januar 2017

**Bolschewistische Partei
(Nordkurdistan/Türkei) – BP (KK/T)**

mail@bolsevikparti.org ★ www.bolsevikparti.org

K. İnan • 12 rue de Rome • Boite Postale No: 287 • 67000 France

**Initiative für den Aufbau einer
Revolutionär-Kommunistischen Partei
Österreich – IA ★ RKP**

ia.rkp2017@yahoo.com ★ www.iarkp.wordpress.com

Stiftgasse 8 • A 1070 Wien • Österreich

**Kommunistische Aktion-
Marxistisch-Leninistisch Österreich
– KOMAK-ML**

komakml@gmail.com ★

Stiftgasse 8 • A 1070 Wien • Österreich

Trotz alledem! (Deutschland) – TA

trotzalledem1@gmx.de ★ www.trotzalledem1.ml

Postfach 48 • 73550 Waldstetten • Deutschland